



Pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtungen

Kita Came-Bridge I und Kita Came-Bridge II

Came-Bridge gUG (haftungsbeschränkt)

Inhaltsverzeichnis

Kontaktinformationen	3
1. Träger und Trägerleitbild	3
1.1 Ziele und Leitbild des Trägers	3
1.2 Entstehungsgeschichte	4
2. Sozialräumliches Umfeld und Lebenssituation der Familien und Kinder der Kita	5
3. Die pädagogische Arbeit	6
3.1 Bild vom Kind	6
3.2 Werte und Erziehungsziele	6
3.3 Situationsansatz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.3.1 Partizipation	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.4 Rolle und Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte	8
3.4.1 Zur praktischen Umsetzung des Situationsansatzes	9
3.4.2 Eingewöhnung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.4.3 Beobachtung und Dokumentation	10
3.4.4 Zusammenarbeit im Team	10
3.5 Unsere Bildungsbereiche, Raumgestaltung und Materialangebot	11
3.5.1 Bildungsbereiche	11
3.5.2 Raumgestaltung und Materialangebot	11
4. Pädagogische Umsetzung	12
4.1 Gestaltung der pädagogischen Arbeit	12
4.1.1 Altersmischung	12
4.1.2 Vorschulförderung	12
4.1.3 Rituale und Regeln	12
4.1.4 Wochen- und Tagesplanung	13
4.1.5 Projekte und Bildungsangebote	14
4.2 Gesundheit, Ernährung & Körpererziehung	16
4.2.1 Ernährung	16
4.2.2 Bewegung	17
4.2.3 Hygiene	17
4.2.4 Schlafen	18
5. Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten	19
6. Kosten für Essen und Sportangebote	19
6.1 Essen	19
6.2 Sportangebote	19
7. Kinderschutz	19
Literaturverzeichnis	21

Kontaktinformationen

Träger	
Came-Bridge gUG (haftungsbeschränkt)	
Pestalozzistraße 88	kitacamebridge@gmail.com
10625 Berlin-Charlottenburg	www.kitacamebridge.de
	Tel.: 030 120 20 829
Leitung: Magdalena Niehues	

Kindertageseinrichtungen	
Kita Came-Bridge I	Kita Came-Bridge II
Pestalozzistraße 88	Weimarer Straße 29
10625 Berlin	10625 Berlin

1. Träger und Trägerleitbild der Came-Bridge gUG

1.1 Ziele und Leitbild des Trägers

Als freier Träger des Landes Berlin verpflichtet sich die Came-Bridge gUG (haftungsbeschränkt), die pädagogische Konzeption ihrer Kindertageseinrichtungen nach den Maßgaben des Berliner Bildungsprogrammes auszurichten und somit einen Dreiklang aus den Bereichen Betreuung, Erziehung und Bildung zu erzeugen. Hiermit kommen wir unserem Förderungsauftrag gemäß §1 Absatz 1 Satz 1 und 2 Kitaförderungsgesetz (KitaFöG) nach,

1. „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern und
2. die Eltern dabei [zu] unterstützen, Erwerbstätigkeit oder Ausbildung und Kindererziehung besser miteinander zu vereinbaren“.

Um jedem Jahrgang eine individuelle Betreuung zukommen lassen zu können, arbeiten wir in all unseren Einrichtungen nach einem an den Situationsansatz angelehnten Handlungskonzept. In diesem Zuge reflektieren und überarbeiten wir unsere pädagogische Konzeption in regelmäßigen Abständen und in enger Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine herzliche und warme Atmosphäre, in der sich jedes Kind, jeder Elternteil und jeder Mitarbeitende willkommen fühlen kann, unabhängig von Sprache, Herkunft, Geschlecht oder Religionszugehörigkeit. Nur durch gegenseitigen Respekt und die Wertschätzung jedes Einzelnen können wir gemeinsam Einrichtungen schaffen, die einen Gleichklang von Individualität und Gemeinschaft ermöglichen. Das übergreifende Ziel unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist es, jedes Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und seiner Kompetenzen so zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken, dass es sich in seiner Lebenswelt zunehmend selbstständig zurechtfindet und gleichzeitig demokratische Grundwerte und Teilhabe erfährt.

1.2 Die Entstehungsgeschichte der Came-Bridge gUG

Die Came-Bridge gUG (haftungsbeschränkt) wurde am 28. September 2012 mit Sitz in Berlin gegründet. Sie verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kindertagesstätten. Am 01. Februar 2014 konnte die Kita Came-Bridge I in der Pestalozzistraße 88, 10625 Berlin den Betrieb aufnehmen und bietet seither 22 Kindern Betreuungsplätze in Charlottenburg. Am 01. April 2019 erweiterte die Came-Bridge gUG ihr Betreuungsangebot mit der Eröffnung der Kita Came-Bridge II in der Weimarer Straße 29, 10625 Berlin um weitere 18 Kitaplätze. Im Rahmen der Eröffnung unserer Einrichtungen konnten wir nicht nur neue Kitaplätze schaffen. Wir sind ebenfalls froh darüber, in Zusammenarbeit mit den Behörden im Rahmen des Pilotprojekts zum solidarischen Grundeinkommen des Berliner Senats unseren Beitrag dafür leisten zu können, dass neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Als gemeinnütziger freier Träger fühlt sich die Came-Bridge gUG ihrer gesellschaftlichen Verantwortung verpflichtet und leistet so einen Beitrag zur Teilhabe am Gemeinwesen.

2. Sozialräumliches Umfeld und Lebenssituation der Familien und Kinder der Kita

In unseren beiden Betreuungseinrichtungen bieten wir derzeit insgesamt 40 Betreuungsplätze. In der Kita Came-Bridge I konnten wir bereits 22 Betreuungsplätze für Kinder von 0 bis 6 Jahren schaffen, davon gehen 7 Plätze an Kinder unter 3 Jahren. In der Kita Came-Bridge II betreuen wir aktuell 18 Kinder, davon 6 Kinder im Alter von unter 3 Jahren. Des Weiteren freuen wir uns mitteilen zu können, dass der vom Berliner Senat vorgegebene Betreuungsschlüssel in unseren Einrichtungen aktuell mehr als erfüllt wird und wir somit jederzeit ein sehr hohes Maß an Betreuungsqualität gewährleisten können.

Beide unserer Kindertageseinrichtungen liegen westlich des Berliner Zentrums im Stadtteil Charlottenburg. Das urbane Umfeld ermöglicht eine direkte Anbindung an zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie den Berliner Zoo oder andere Ausflugsziele wie Spielplätze, Bibliotheken und Schwimmbäder. Auch Naturziele wie der Grunewald oder die Havel sind uns nicht weit. Trotz der zentralen Lage ist die direkte Kitaumgebung ruhig und familiär geprägt, zahlreiche Spielplätze und Schulen befinden sich fußläufig in nächster Umgebung.

Unsere Einrichtungen werden überwiegend von Familien aus dem Bezirk Charlottenburg besucht, jedoch betreuen wir auch Kinder aus anderen Bezirken wie beispielsweise Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg, Mitte, Spandau, Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln.

Der Großteil unserer Kinder spricht auch im häuslichen Umfeld Deutsch, einige sind Muttersprachler in englischer, türkischer, arabischer, russischer oder bosnischer Sprache. Um auch Kindern nicht-deutscher Muttersprachen gleiche Voraussetzungen wie deutschen Muttersprachlern zu ermöglichen, legen wir großen Wert auf sprachliche Frühförderung. Zu diesem Zweck frequentieren wir regelmäßig Bibliotheken und Museen, veranstalten Lesungen, schreiben gemeinsam Geschichten (s. Projekte) oder gehen ins Kino.

Außerhalb unseres ruhigen Viertels gehört Charlottenburg als Innenstadtbereich zu den verkehrsintensiveren Regionen Berlins. Aus diesem Grund nehmen wir jährlich an einem Sicherheitstraining auf einem nahegelegenen Verkehrsübungsplatz teil. Um die dort erworbenen Grundlagen des korrekten Verhaltens im Straßenverkehr, wie beispielsweise das Überqueren von Zebrastreifen oder Ampeln, zu festigen, üben wir gemeinsam mit den Kindern regelmäßig im öffentlichen Straßenverkehr.

3. Die pädagogische Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Die Kindertageseinrichtungen der Came-Bridge gUG verstehen sich als Ort der freien kindlichen Entfaltung und des gemeinschaftlichen Miteinanders. Jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen soll sich ausleben und seinen individuellen Interessen nachgehen können. Dies muss jederzeit in einem geschützten Rahmen geschehen, der größtmögliche Freiheit bei Schutz jedes Einzelnen gewährleistet. Wir wollen die natürliche Neugier der Kinder fördern, Ängste abbauen, Begegnungen schaffen und Unterschiedlichkeit feiern. Unser gemeinsames Ziel ist es, durch Beteiligung und Wertschätzung vom ersten Moment an ein Kitaklima zu schaffen, das gestärkte, selbstbewusste und individuelle Persönlichkeiten hervorbringt, die autonom und gleichzeitig solidarisch bei respektvollem Umgang mit sich Selbst und ihrem Gegenüber an der demokratischen Gesellschaft teilhaben können.

3.2 Unsere Werte und Erziehungsziele

Wir wünschen uns, dass die Kinder am Ende ihrer Kitaaufbahn...

1. ...ihre Wünsche, Emotionen und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken und ihre Mitmenschen sicher verstehen können.
2. ...sich ihrer Selbstwirksamkeit und ihres Rechts auf Selbstbestimmung bewusst sind.
3. ...sich als autonome Individuen einer Gemeinschaft begreifen, die einen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit sich und ihrer Umgebung pflegt.
4. ...ihre Mitmenschen unabhängig ihrer Herkunft, Fähigkeiten, Kultur oder Religion respektvoll behandeln und integrieren.
5. ...als Teil einer solidarischen Gesellschaft die demokratischen Grundrechte vertreten, diese leben und für sie eintreten.
6. ...ein ökologisches Bewusstsein haben und mit ihrer Umwelt verantwortungsvoll umgehen.

3.3 Der Situationsansatz als Handlungskonzept

Kindertageseinrichtungen sind Schmelztiegel verschiedenster Lebensbiografien, Kulturen, Religionen und Lebensrealitäten und genau diese bunte Mischung ist es, die die pädagogische Arbeit zu solch einer spannenden und herausfordernden Tätigkeit werden lässt. Um diesen vielfältigen Einflüssen in unserem Kita-Alltag gerecht werden zu können, orientieren wir unsere pädagogische Arbeit in den Einrichtungen der Came-Bridge gUG am ganzheitlichen Handlungskonzept des Situationsansatzes.

Bereits 1970 wurde der erste Entwurf des Situationsansatzes entwickelt, er hat aber seither eine Reihe verschiedener Überarbeitungen und Weiterentwicklungen erfahren, die auf Basis kritischer Reflexion

und immer neuer Erkenntnisse der Erziehungswissenschaft und der frühkindlichen Bildungsforschung entstanden sind.

Das Ziel der Arbeit mit dem Situationsansatz ist es, allen Kindern zu ermöglichen, sich Kompetenzen anzueignen, die sie zu reflektiertem, autonomen und solidarischen Handeln innerhalb der Gesellschaft befähigen (vgl. Neuhaus et al 2018, 18). Dabei sollen Kinder gleichzeitig in ihrer Individualität unterstützt und gefördert werden (vgl. SGB VIII § 1, 1).

Wir legen großen Wert auf die „Orientierung an Schlüsselsituationen, die Verknüpfung von sozialem und sachbezogenem Lernen, die Beteiligung von Eltern und anderen Erwachsenen als Experten, die Anerkennung des eigenständigen Anregungsmilieus in der altersgemischten Kindergruppe“ (Preissing/Heller, 2016, 10).

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen in Anlehnung an den Situationsansatz aktuelle Ereignisse, Gegebenheiten sowie soziokulturelle Hintergründe der Kinder auf und „knüpfen an emotionale Bedeutung an, die Kinder den realen Lebenssituationen zumessen“ (vgl. Neuhaus et al 2018, 8). Somit soll allen Kindern unserer Einrichtungen eine aktive Mitgestaltung der Gesellschaft und ihrer Lebenswelt auf Basis der Kinderrechte ermöglicht werden (vgl. ebd., 17).

3.4 Der Stellenwert von Partizipation in unseren Einrichtungen

Partizipation ist keine den Kindern zugestandene Gnade der pädagogischen Fachkräfte, das Recht von Kindern auf Partizipation ist auf mehreren Ebenen gesetzlich verankert. Die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) wurde bei der UN-Generalversammlung am 20. November 1989 verabschiedet und umfasst 54 Artikel mit dem Ziel der Implementierung eines internationalen (Mindest-) Kinderschutzstandards. Nach Abschluss des Ratifizierungsprozesses trat die 1992 schließlich auch in Deutschland in Kraft, wobei diese Zustimmung zunächst nur unter Vorbehalt stattfand. Erst im Jahr 2010 wurden diese Vorbehalte auf Beschluss des Bundeskabinetts zurückgenommen. Somit gelten die in der Konvention verankerten Rechte fortan für alle in Deutschland lebenden Kinder (vgl. Hansen et al., 2015, 47). Diese Rechte lassen sich thematisch in drei übergeordneten Kategorien zusammenfassen:

Versorgungsrechte	• Gesundheitsversorgung, Bildung, angemessene Lebensbedingungen
Schutzrechte	• Schutz vor körperlicher und seelischer Gewaltanwendung
Beteiligungsrechte	• Recht auf kindgerechte Information, freie Meinungsäußerung, freien Zugang zu Informationen

Abbildung 1 Kategorien der Kinderrechte (vgl. Hansen et al. 2015, 48)

Hier ein Auszug aus Artikel 12, Absatz 1 der UN-Kinderrechtskonvention, der die rechtliche Grundlage des Partizipationskonzeptes unserer Einrichtungen bildet:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

(UN-Kinderrechtskonvention 1989, Artikel 12)

Aus dieser sehr schwammigen Formulierung ergibt sich für die Mitgliedsstaaten und somit auch für Deutschland ein immenser Spielraum, der die Entscheidungsgewalt über den gewährten Freiheitsgrad mehr oder weniger komplett in die Hände der Regierungen und am Schluss der pädagogisch Handlungstätigen legt. Dabei spielt die Mitwirkung in Alltagssituation bereits für Kleinstkinder eine zentrale Rolle. Ab welchem Alter darf ein Kind entscheiden, ob es jetzt gewickelt oder gefüttert werden möchte? Wie viel Meinungsfreiheit gesteht die pädagogische Fachkraft einem Zweijährigen zu, der lieber das rote als das blaue Lätzchen möchte? Wie können bereits Kleinstkinder zum Entscheidungsträger der sie betreffenden Angelegenheiten werden? Dies sind nur einige der Leifragen, die sich unsere pädagogischen Fachkräfte im Kita-Alltag stellen. Partizipation ist ein Grundpfeiler unserer Konzeption und zieht sich wie ein roter Faden durch all unsere Angebote. So beteiligen wir schon unsere Jüngsten in der Krippe an allen sie betreffenden Situationen, insbesondere den Alltagssituationen wie Wickeln und Essen, sowie allen weiteren Planungen gemäß ihres Entwicklungsstandes. Jedes Kind wird von uns ermutigt, sich in den Kita-Alltag einzubringen und sein Recht auf Beteiligung in der Gemeinschaft zu auszuleben. Wie dies im Detail umgesetzt wird, kann im jeweiligen Abschnitt der Konzeption detailliert nachgelesen werden.

3.5 Rolle und Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte

Pädagogische Fachkräfte sind Schlüsselfiguren des Kita-Alltags. Sie sind professionelle Spielpartner, Lesepaten, Tischgenossen und Seelenröster für ihrer Schützlinge in unseren Einrichtungen. Gleichzeitig sind sie Ansprechpartner für Eltern und Behörden, setzen politische Zielsetzungen und wissenschaftliche Handlungsempfehlungen um und all dies tun sie mit Leidenschaft für die Pädagogik. Um all diesen Anforderungen gerecht werden zu können, bedarf es der regelmäßigen Erweiterung des eigenen Horizontes und des eigenen pädagogischen Handlungsrepertoires. Gemeinsam sind wir als Träger und Mitarbeitende unserer Einrichtungen stets bemüht, uns weiterzuentwickeln und wachsende Maßstäbe an die pädagogische Betreuung zu erfüllen. Dies gelingt jedoch nur in regelmäßigem Austausch mit Erziehungsberechtigten, Wissenschaftlern und politischen Handlungsträgern. Aus diesem Grund sind wir als Came-Bridge gUG mit unseren pädagogischen Fachkräften jederzeit offen und dankbar für Anregungen, Vorschläge und Kritik jeder Art, die uns dabei unterstützt, die Betreuungsqualität immer weiter zu verbessern.

3.5.1 Zur praktischen Umsetzung des Situationsansatzes durch die pädagogischen Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte verbringen einen großen Teil des Tages mit den Kindern unserer Einrichtungen und befinden sich im steten Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Gleichzeitig sind sie auch Mitglieder des Sozialraumes Charlottenburg und somit Schnittstelle verschiedenster Personengruppen. Die Kinder unserer Einrichtungen sind ebenso diversen Eindrücken, Einflüssen und Erlebnissen ausgesetzt, die sie auf verschiedenste Arten und Weisen verarbeiten. Um den Kindern eine alters- und entwicklungsgerechte Aufarbeitung und Auseinandersetzung mit diversen Themen zu ermöglichen, beginnt jede pädagogische Planung mit einer Analyse der aktuellen Lage. Was beschäftigt die Kinder? Wo liegen ihre Interessen? Welchen Hintergrund bringen sie mit? All diese Fragen lenken die Planung der pädagogischen Angebote. Diese Situationsanalyse erfolgt dabei in enger Abstimmung mit anderen Fachkräften aus dem Team, den Erziehungsberechtigten und ggf. weiteren Experten aus verschiedenen Themenfeldern (vgl. Neuhaus et al 2018, 46). Ist eine aktuelle Situationsbestimmung erfolgt, werden pädagogische Handlungsziele formuliert, die als Orientierungspunkte für die weitere Arbeit dienen sollen (vgl. ebd., 47). Für die Umsetzung der zuvor formulierten Handlungsziele gibt es keinen starren Fahrplan, die Möglichkeiten sind endlos und sollen als solche auch ausgenutzt werden. Nicht jeder Ansatz ist auf jede Situation und jedes Kind anwendbar. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind dabei stets bemüht, für jedes Kind ein individuelles Vorgehen zu entwickeln, das optimal auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist. Aus diesem Grund werden unsere pädagogischen Angebote regelmäßig im Team reflektiert und der Erfolg pädagogischer Maßnahmen diskutiert. Durch diesen Planungskreislauf (vgl. ebd., 49) bestehend aus Beobachtung, Planung, Umsetzung und Reflexion versuchen wir, zu jeder Zeit eine größtmögliche Betreuungsqualität in unseren Einrichtungen zu gewährleisten.

3.5.2 Die Eingewöhnung mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans

Die Eingewöhnung in unseren Einrichtungen erfolgt mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans (vgl. Laewen, H. J. et al. 2003). Für die herausfordernde Phase der Eingewöhnung versuchen wir sowohl Erziehungsberechtigten und Kind als auch den pädagogischen Fachkräften möglichst viele Vorabinformationen, Raum und Ruhe zu geben. Um den Eintritt in die Kitazeit so sanft wie möglich zu gestalten, verbringt ein Erziehungsberechtigter mindestens drei volle Tage gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe (vgl. Braukhane & Knobloch 2011, 5). Im Anschluss an diese erste Grundphase beginnen wir mit einem ersten Trennungsversuch am 4. Tag für einen Zeitraum von zunächst 30 Minuten. Diese Trennungsperiode versuchen wir dann jeden weiteren Tag in Anpassung an die Gemütslage des Kindes weiter ausbauen. Für diese Stabilisierungsphase bekommt jedes Eingewöhnungschild eine*n feste*s Bezugserzieher*in zugeteilt, die/ der dem Kind zu jeder Zeit zur Seite steht und die Eingewöhnung begleitet. Hierbei spielt die Begleitung von Alltagssituationen wie Wickeln und Füttern durch die Eltern

anfangs eine wichtige Rolle, die die Fachkraft im weiteren Verlauf zunehmend übernimmt (vgl. Edelmann 2013). Signalisiert das Kind eine sichere Bindung an die Bezugsperson, kann ab dem 9. Eingewöhnungstag das Schlafen in der Kita versucht werden. In der anschließenden Schlussphase kann das Kind bereits bis zu einem halben Tag in der Einrichtung bleiben (vgl. ebd.). Die Gesamtlänge der Eingewöhnung beträgt im Schnitt 2-3 Wochen, kann aber von Kind zu Kind variieren. Wir sind in unseren Einrichtungen sehr bestrebt, jedem Kind die nötige Zeit zum Aufbau einer sicheren Bindung zur Bezugsperson einzuräumen. In unseren Augen ist dem Kind nur auf diese Weise ein Gefühl der Sicherheit und somit die Voraussetzung zur freien Entfaltung in unseren Kitas zu ermöglichen.

3.5.3 Beobachtung und Dokumentation in unseren Einrichtungen

Die regelmäßige Dokumentation der Entwicklung von Kindern unserer Einrichtungen ist ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags. Auf Grundlage dieser Dokumentationen gestalten wir Förderpläne, entwickeln individuelle Angebote und führen mit den Erziehungsberechtigten Entwicklungsgespräche. Auf das Portfolio sowie das Sprachlerntagebuch wollen wir im Folgenden kurz besonders eingehen.

3.5.3.1 Die Arbeit mit Portfolios

Jedes Kind unserer Einrichtungen erhält zu Beginn seiner Kitaaufbahn ein eigenes Portfolio, das sich im Laufe der Zeit mit gebastelten oder gezeichneten Werken sowie Fotos vom Kind und seinen Freunden auf Ausflügen, bei besonderen Erlebnissen oder Fotos aus dem pädagogischen Alltag füllen wird. Am Ende der Kitazeit bei uns wird dieses Portfolio den Eltern übergeben und eine bleibende Erinnerung an diese besondere Zeit sein, an die sich das Kind hoffentlich immer gerne mit seinen Eltern zurückerinnern wird.

3.5.3.2 Das Sprachlerntagebuch

Das Sprachlerntagebuch ist eine verbindliche Dokumentationsgrundlage der sprachlichen Entwicklung jedes Kitakindes und dient als wichtiger Baustein der weiteren individuellen Förderung des Kindes. Auf Grundlage des Sprachlerntagebuchs wird in der Vorschule ein Förderplan erarbeitet, der das Kind optimal auf den Schuleintritt vorbereiten soll (vgl. Senat für Jugend, Bildung und Wissenschaft 2014, 34).

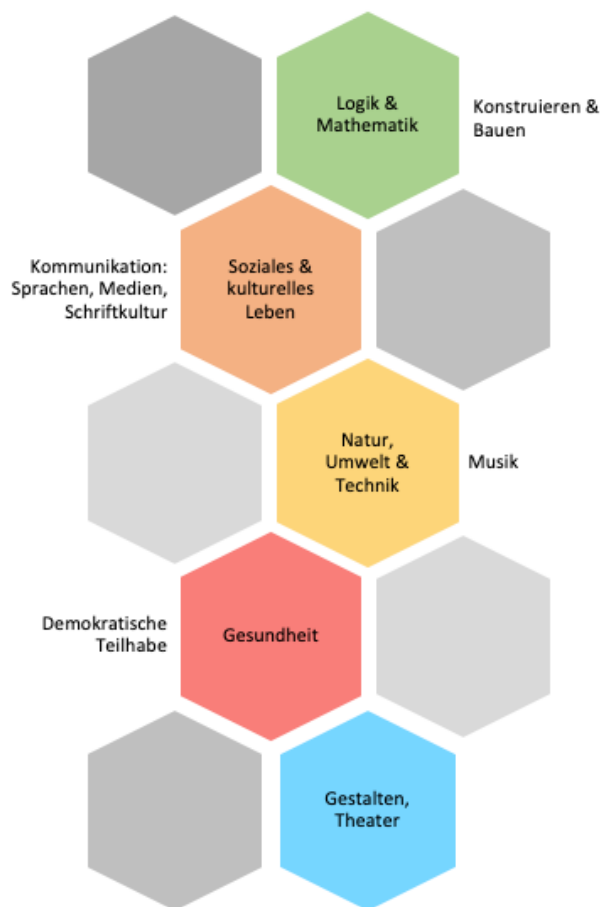
3.5.4 Die Zusammenarbeit im Team

Als Einrichtungen der (früh-)kindlichen Förderung können wir nur dann einen pädagogischen Mehrwert bieten, wenn wir uns als Träger und pädagogische Fachkräfte in unserem Bild vom Kind und den Grundwerten gelungener Erziehungs- und Förderungspraxis einig sind. Diesen wertschätzenden Umgang hegen wir nicht nur mit den Kindern und Erziehungsberechtigten, die unsere Einrichtungen besuchen. Auch untereinander pflegen wir einen familiären Umgang, sowohl mit den pädagogischen

Fachkräften als auch mit allen nicht-pädagogischen Angestellten. Dies ermöglicht uns jederzeit einen respektvollen Diskurs, sodass wir Angebote zielgerichtet abstimmen und gemeinsam umsetzen können. Wir als Träger entscheiden nicht über unsere Fachkräfte, wir arbeiten stetig Hand in Hand mit Mitarbeitenden, Kindern und Erziehungsberechtigten an der Überarbeitung unserer Strategien, um bestmöglich auf die individuellen wechselnden Bedürfnisse aller Beteiligten eingehen zu können. Somit unterliegen unsere Angebote sowie unsere Konzeption einem ständigen Wandel, den wir im Sinne demokratischer Beteiligung gemeinsam gestalten.

3.6 Unsere Bildungsbereiche, Raumgestaltung und Materialangebot

3.6.1 Bildungsbereiche



Die Bildungsbereiche unserer Einrichtungen orientieren sich im Wesentlichen an den Maßgaben des Berliner Bildungsprogramms (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2014, 69f), die wir um einige uns besonders am Herzen liegende Punkte ergänzt haben. So wollen wir insbesondere demokratischer Teilhabe ein eigenes Feld widmen. Generell sind wir um eine gleichmäßige und individuelle Implementierung und Förderung aller Bildungsbereiche bestrebt.

Genauere Informationen zur Umsetzungen finden sie im Abschnitt 4 „Pädagogische Umsetzung.“

3.6.2 Raumgestaltung und Materialangebot

Unsere Einrichtungen verfügen über eine große offene Raumgestaltung mit verschiedenen Raumschwerpunkten. Im Eingangsbereich verfügt jedes Kind über einen eigenen festen Platz für seine Garderobe, der durch seinen Namen gekennzeichnet ist. Die Raumaufteilung ist sehr großzügig gehalten. Es gibt jeweils einen Schlafraum, einen Gruppenraum und einen Bewegungsraum mit verschiedenen Kletter- und Rutschelementen. Die sanitären Anlagen der Kinder sind jederzeit offen,

kindgerecht ausgestattet und bieten ausreichend Platz. Die Kita Came-Bridge I verfügt außerdem über eine eigene Küche, in der jeden Tag für beide Einrichtungen frisch gekocht wird.

Alle Spiel- und Bildungsmaterialien sind auf Kinderhöhe angebracht und offen zugänglich, sodass die Kinder jederzeit eine freie Auswahl haben.

4. Pädagogische Umsetzung

4.1 Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit

4.1.1 Altersmischung

In unseren Einrichtungen finden Aktivitäten sowohl in altershomogenen als auch in altersgemischten Gruppen statt. Unserer Erfahrung nach ist die Arbeit mit altersspezifischen Angeboten in altershomogenen Gruppen besonders effektiv, während altersheterogene Aktivitäten sich vor allem für Aktivitäten eignen, bei denen die jüngeren Kinder von den Älteren lernen können. Außerdem kann es für ältere Kinder eine wichtige Selbstwirksamkeitserfahrung sein, die Jüngeren bei bestimmten Aktivitäten oder Lernerfahrungen zu unterstützen und an den Hand zu nehmen.

4.1.2 Vorschulförderung

Vorschulkinder, die sich auf den Übergang in die Schule vorbereiten, bedürfen einer besonderen Förderung, insbesondere im Bereich der Literacy und der Mathematik. Zu diesem finden sich die Kinder im Alter von 4-5 Jahren mehrmals pro Woche zu besonderen Vorschulstunden zusammen. In dieser Zeit werden Buchstaben und Zahlenreihen geübt. Außerdem lernen die Kinder erste Vokabeln der englischen Sprache. Am Ende jedes Vorschuljahres findet vor dem Übergang in die 1. Klasse eine Abschlussfahrt statt.

4.1.3 Rituale und Regeln

Die Regeln in unseren Einrichtungen werden gemeinsam von allen Kindern und pädagogischen Fachkräften erarbeitet und festgelegt. Es gibt nur einige wenige Regeln. Die wichtigste Regel lautet, sich jederzeit seinen Mitmenschen gegenüber respektvoll und wertschätzend zu verhalten. Dies gilt sowohl für die Kinder, als auch für die Erwachsenen. Kinder können nur lernen, was ihnen im Alltag auch vorgelebt wird. Hierbei handelt es sich um einen Lernprozess, den wir durch regelmäßige Rollenspiele und Übungen zu unterstützen versuchen. In diesem Zusammenhang spielt unser täglicher Morgenkreis eine wichtige Rolle. Er gibt uns die Möglichkeit, Konflikte zu rekapitulieren und die Kinder in unterschiedliche Rollen zur Aufarbeitung schlüpfen zu lassen. So lernen die Kinder, sich in die Position der anderen hineinzusetzen und ihr eigenes Handeln zu hinterfragen.

4.1.4 Wochen- und Tagesplanung

Der unten dargestellte Tagesablauf stellen den regulären Alltag unserer Einrichtungen dar. Zusätzlich erhalten die Erziehungsberechtigten einen Wochenplan, der sie über aktuelle Ereignisse und besondere Termine informiert.

Pädagogischer Tagesablauf		
07:30 - 09:00	Bringzeit	Die Kinder finden sich langsam in der Kita ein. Es werden wichtige Informationen zur Verfassung des Kindes und zur Tagesplanung in der Kita ausgetauscht. Für nähere Informationen siehe „Wochen- und Tagesplanung“.
09:00 – 12:00	Pädagogische Arbeit	Passend zur Altersgruppe und Tagesform der Kinder machen wir verschiedene pädagogische Angebote oder ermöglichen freies Spiel. Für nähere Informationen siehe „Bildungsbereiche“ und „Projekte und Bildungsangebote“..
09:00	Morgenkreis	Im Morgenkreis begrüßen wir gemeinsam den neuen Tag, planen den Tagesablauf oder lösen offene Konflikte. Für nähere Informationen siehe „Rituale und Regeln“.
10:30	Offenes Frühstück	Das Frühstück wird als Buffet gereicht, an dem die Kinder sich selbständig bedienen können. Kein Kind ist zum Essen verpflichtet. Für nähere Informationen siehe „Ernährung“.
Nach dem Frühstück	Toilettengang, Händewaschen, Zähneputzen	Wir legen einen großen Wert auf eine regelmäßige und gründliche Zahnhygiene. Für nähere Informationen siehe „Hygiene“.
12:00	Mittagessen	Das Mittagessen wird in der hauseigenen Küche täglich frisch zubereitet. Nach dem Essen folgt ein weiteres Mal Zähneputzen. Für nähere Informationen siehe „Ernährung“.
13:00 – 14:00	Ruhezeit/ „Traumreise“	Nach dem Mittagessen kommen wir zur Ruhe und machen gemeinsam eine „Traumreise“. Für nähere Informationen siehe „Schlafen“.

14:30	Vesper	Als kleine Zwischenmahlzeit nach der Mittagsruhe gibt es nachmittags frisches Obst und Gemüse. Für nähere Informationen siehe „Ernährung“.
15:00 – 17:00	Freies Spiel	Toben in unserem Bewegungsraum oder Ausflüge auf den nahegelegenen Spielplatz oder stehen bei uns auf der Tagesordnung. So oft es geht sind wir gemeinsam in der Natur. Für nähere Informationen siehe „Bewegung“.

4.1.5 Projekte und Bildungsangebote

Ein regelmäßiger Alltag mit festen Terminen und Angeboten schafft Stabilität und Sicherheit für eine gesunde kindliche Entwicklung. Mit einer Mischung aus regelmäßigen und wechselnden saisonalen Angeboten versuchen wir zeitgleich, frische Lernreize zu setzen und die individuellen Interessen der Kinder zu würdigen.

4.1.5.1 Regelmäßige und saisonale Angebote

Aktivitäten	
Kinderyoga*	Hund, Katze, Schildkröte – Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen, kennen diese Tiere nicht nur aus Büchern. Spielerisch finden sie mithilfe von Kinderyoga einen Zugang zu verschiedenen Positionen, die ihre Beweglichkeit, Koordination, Atmung und Körperwahrnehmung fördern. Somit gehören Yogaeinheiten, durchgeführt von zertifizierten Yogalehrern, bereits seit 2014 einmal wöchentlich zu unseren festen Angeboten.
Schwimmen*	Einmal wöchentlich machen die Kinder und wir uns auf den Weg ins Schwimmbad SC Siemensstadt ¹ , um dort das Wasser lieben zu lernen und an unserer Schwimmsicherheit zu arbeiten. Hier besteht auch die Möglichkeit, das Seepferdchen-Abzeichen zu erwerben.
Ausflüge in die Bücherei	Sprache ist der Schlüssel zur Welt, das gilt auch schon für Kita-Kinder. Um möglichst vielfältige Literacy-Erfahrungen zu sammeln, machen wir regelmäßig Ausflüge in die nahegelegene Heinrich

¹ <https://www.schwimmen-berlin.de/>

	<p>Schulz-Bibliothek², sodass wir das Bücherangebot regelmäßig rotieren und die Kinder sich ihren Interessen nach selbst neuen Lesestoff ausleihen können.</p>
Saisonale Feste	<p>Wir feiern die Feste, wie sie fallen – Von Fasching über Ostern, vom Sommerfest über Halloween, Laternenfest und Weihnachtsfest, es gibt immer einen Grund zu feiern und sich zu verkleiden. Wir nutzen jede Festlichkeit als Gelegenheit, um Traditionen und Bräuche zu wahren, aber auch gleichzeitig kreativ zu werden, zu basteln, zu singen, zu tanzen und uns zu verkleiden.</p>
Besondere Ausflüge	<p>Passend zur Jahreszeit, zu Feiertagen oder unseren Projektwochen planen wir regelmäßig Ausflüge in den Zoo, toben uns im Indoorspielplatz aus, gehen ins Theater, schauen aktuelle Kinofilme oder besuchen ein Museum. Dabei greifen wir auch immer neue Ausflugsideen der Kinder auf, sodass wir jedes Jahr neue Ecken unseres Bezirks kennenlernen und das Interesse der Kinder für zahlreichen Kulturangebote Berlins stetig wächst.</p>

* freiwillige Angebote

4.1.5.2 Besondere Projekte

In Anlehnung an das aktuelle Tagesgeschehen und die Interessen der Kinder versuchen wir, immer wieder neue lehrreiche Projekte mit Kindern und Erziehungsberechtigten umzusetzen. In den vergangenen Jahren haben wir bereits Unterwasserwelten gebaut, den Wald erkundet, Dinosaurierspuren gesucht, uns mit gesunder Ernährung beschäftigt oder das Recyceln geübt. Zuletzt haben die Kinder gemeinsam eine Geschichte entwickelt, die sie demnächst als Buch mit nach Hause nehmen und als ganz besondere Erinnerung an ihre Kitazeit bei uns behalten können.

Aktuell durchleben wir eine sehr besondere Zeit. Die Corona-Pandemie geht auch an den Kindern nicht spurlos vorbei, sie können vieles noch nicht nachvollziehen, einen normalen Tagesablauf gibt es zurzeit nicht. Um ihnen weiterhin das Spielen und Beisammensein mit ihren gewohnten Freunden ermöglichen zu können, haben wir uns ein großes Abenteuer vorgenommen - für den Sommer 2020 werden wir für einige Wochen zur Waldkita, um mit den Kindern eine besondere Zeit in der Natur zu erleben, selbst Spielzeug herzustellen und den einen oder anderen Waldbewohner zu beobachten.

² <https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/bibliotheken/heinrichschulzbibliothek-203398.php>

4.2 Gesundheit, Ernährung & Körpererziehung

Der Grundstein für ein gesundheitsbewusstes Leben wird schon im frühesten Kindheitsalter gelegt. Dabei umfasst ein modernes Gesundheitsverständnis eine Vielzahl verschiedener Aspekte, von denen jeder einzelne von immenser Wichtigkeit ist. Zu diesem Gesundheitsverständnis gehören sowohl Ernährung und Bewegung als auch Körperhygiene, ein gesunder Schlaf und soziale Teilhabe.

4.2.1 Ernährung

Die Nahrungsaufnahme ist ein sehr persönlicher und individueller Vorgang, der großes Feingespür seitens der pädagogischen Fachkräfte erfordert. Um den Kindern unserer Einrichtung ein Höchstmaß an Beteiligung in Essenssituationen zu ermöglichen, beginnt unser Kita-Tag mit einem offenen Frühstück. Jedes Kind bedient sich entsprechend seiner Fähigkeiten selbst am Buffetwagen oder wird dabei von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Hierbei stehen verschiedene vollwertige Lebensmittel zur Auswahl. Die Speisen werden täglich in unserer hauseigenen Küche frisch zubereitet. Dabei folgen unsere Einrichtungen dem Ernährungsprogramm FitKid³, einer Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Der Großteil unserer Mahlzeiten ist vegan oder vegetarisch, 1 Mal pro Woche gibt es zusätzlich Fisch und 1 Mal pro Woche Fleisch, allerdings kein Schweinefleisch.

Für das Frühstück wird kein fester Zeitpunkt vorgegeben. So sind die Kinder in ihrer Frühstückszeit flexibel und können dann frühstücken, wenn sie auch wirklich hungrig sind. An dieser Stelle ist es uns besonders wichtig zu betonen, dass kein Kind gezwungen wird, Speisen zu sich zu nehmen, die es nicht mag. Somit bemühen wir uns zu jedem Zeitpunkt, alternative Speisen anzubieten, sollte ein Kind einmal keine für das Kind zufriedenstellende Essensauswahl treffen können. Generell folgen wir keinem dogmatischen Ernährungsansatz, wir bemühen uns, das volle Spektrum vollwertiger und möglichst unverarbeiteter Lebensmittel anzubieten. Dies fördert nicht nur eine ausgewogene Ernährung, die Kinder lernen auch frühzeitig die Bandbreite gesunder und nahrhafter Ernährung kennen. Zeitgleich nehmen sie auch wahr, dass sie autonom bestimmen dürfen, was ihrem Geschmack entspricht. So wird das Essen zur einer selbstwertstärkenden Exploration der eigenen Bedürfnisse. Natürlich gibt es zu besonderen Anlässen auch mal Kuchen, Pizza oder Schokolade, als Ausnahmen schmecken diese Lebensmittel gleich doppelt so gut.

Weitere Informationen zu unseren Verpflegungsangeboten sind unter dem Punkt 6 „Kosten für Essen und Sportangebote“ nachzulesen.

³ <https://www.fitkid-aktion.de/startseite/>

4.2.2 Bewegung

Die Einrichtungen der Came-Bridge gUG verstehen sich als bewegungsorientierte Kindertagesstätten. Unser Ziel ist es, die Freude der Kinder an Bewegung zu erhalten und ihre natürliche Bewegungsfähigkeit zu fördern. Ein bewegungsorientierter Kita-Alltag fördert Beweglichkeit, Koordination, Kraft und beugt Haltungsschwächen vor. Zudem sorgt ausreichende Bewegung in der Gruppe für ein ausgeglichenes Gruppenklima, steigert das Selbstwertgefühl jedes Kindes und ermöglicht spielerisch soziale Teilhabe.

Um viele unterschiedliche Bewegungsreize zu setzen, besteht unser Bewegungsprogramm aus sehr unterschiedlichen Angeboten. Das Spielen und Herumtollen sowohl in den Kitaräumen als auch im Freien und auf Spielplätzen gehört zu unserem täglichen Angebot. Schlechtes Wetter gibt es dabei für uns nicht – wetterfeste Kleidung gehört zur Grundausstattung jedes Kindes unserer Einrichtung und sollte jederzeit bereitliegen. Das Erkunden der natürlichen Umgebung bei jedem Wetter ist essenziell für die kindliche Entwicklung und fördert gleichzeitig ein gutes Immunsystem, insbesondere als Stadtkind. In den dunkleren Jahreszeiten oder bei schlechtem Wetter unternehmen wir auch gern Ausflüge auf den Indoorspielplatz, wo nach Herzenslust gesprungen, geklettert und gerutscht werden kann. Zusätzlich bieten wir freiwillige Bewegungsangebote an, die zu den regulären Angeboten dazu gebucht werden können. Dies sind zum Beispiel Kinderyoga oder Schwimmkurse, die mit dem Schwimmbzeichen Seepferdchen abgeschlossen werden können.

4.2.3 Hygiene

Der richtige Umgang mit Hygienemaßnahmen ist ein ebenso wichtiger Bestandteil der Gesundheitsförderung wie eine gesunde Ernährung und vielseitige Bewegung. Die Kinder lernen, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen und gleichsam für ihren Körper Verantwortung tragen. Viele Hygienemaßnahmen, die in der heimischen Umgebung zu Unwillen führen können wie beispielsweise das Zähneputzen, lernen sich in der altersgemischten Gruppe plötzlich spielerisch.

Die korrekte Zahnpflege ist bereits ab dem 1. Milchzahn ein essenzieller Bestandteil der Hygienemaßnahmen. Aus diesem Grund putzen wir alle gemeinsam nach jeder Hauptmahlzeit die Zähne, also nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen. Da wir es mit der Zahnpflege in unseren Einrichtungen sehr genau nehmen, sind wir vom Zahnärztlichen Dienst bereits als „Kita mit Biss“⁴ für unseren mundgesundheitsförderlichen Kita-Alltag ausgezeichnet worden.

⁴ <https://www.berlin.de/sen/gesundheit/themen/schwangerschaft-und-kindergesundheit/kindergesundheit/mundgesundheit/>

4.2.4 Schlafen

Für alle Kinder unserer Einrichtungen besteht die Möglichkeit, sich nach dem Mittagessen eine Ruhepause im eigens dafür vorgesehenen Schlafraum zu gönnen oder dort einen Mittagsschlaf zu halten. Oft sind sich die Kinder noch nicht schlüssig, ob sie wirklich schlafen wollen. Damit sich kein Kind unter Druck gesetzt fühlt, machen wir gemeinsam eine „Traumreise“, die jedes Kind zu einem selbstgewählten Zeitpunkt beenden und den Schlafraum verlassen kann. Auf diese Weise fördern wir die Kinder in der Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer körpereigenen Bedürfnisse.

5. Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Die Kindertageseinrichtungen der Came-Bridge gUG verstehen sich als erziehungspartnerschaftliche Einrichtungen. Dementsprechend ist es uns ein essenzielles Anliegen, die pädagogische Arbeit in fortwährender Abstimmung mit Eltern und Erziehungsberechtigten zu gestalten. Regelmäßige Elternbriefe und Wochenpläne informieren zum aktuellen Tagesgeschehen sowie zu geplanten Projekten und dienen der Orientierung für die Erziehungsberechtigten. Zusätzlich wird in regelmäßigem Austausch der pädagogische Alltag bei Elternabenden diskutiert und evaluiert. Zur Erstellung von Entwicklungsberichten finden zusätzlich Einzelgespräche mit den Erziehungsberechtigten statt, um pädagogische Angebote optimal auf die aktuelle Verfassung und Entwicklungsstufe jedes Kindes anpassen zu können. Selbstverständlich sind wir auch außerhalb von Elternabenden und Entwicklungsgesprächen jederzeit offen für konstruktive Ideen oder anderweitige Gespräche, die wir nach einer entsprechenden Terminvereinbarung gern anbieten.

6. Kosten für Essen und Sportangebote

6.1 Essen

Seit dem 1. August 2018 sind Kitaplätze in Berlin für alle Kinder kostenfrei. Einzig für das Mittagessen muss für jedes Kind ein Verpflegungsanteil in Höhe von 23€ entrichtet werden.⁵ Unsere Einrichtungen bieten zusätzlich ein ergänzendes Verpflegungspaket an, das von den Erziehungsberechtigten freiwillig hinzugebucht werden kann. In diesem Paket sind für einen zusätzlichen Beitrag von 40€ auch Frühstück und Vesper enthalten. Insgesamt ergäbe sich so bei Inanspruchnahme des freiwilligen Komplettpakets ein Preis von 63€ bei.

6.2 Sportangebote

Die Einrichtungen der Came-Bridge gUG verstehen sich als Kindertagesstätten mit Bewegungsschwerpunkt. Aus diesem Grund bemühen wir uns stetig, unsere Bewegungsangebote für die Kinder anzupassen und zu erweitern.

Im Rahmen dieses Angebots besteht ebenso wie beim Essen die Möglichkeit, einzelne oder mehrere Angebote wie Schwimmen oder Kinderyoga zusätzlich kostenpflichtig zu buchen. Wenn Sie an der Buchung eines solchen zusätzlichen Angebots interessiert sein sollten, sprechen Sie uns gern an.

7. Kinderschutz

Gemäß §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) sind wir als Träger für Kindertageseinrichtungen dem Kinderschutz auftrag verpflichtet und nehmen diese Verantwortung mit

⁵ <https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/kostenbeteiligung/>

größtmöglicher Fürsorge wahr. Einsicht in das entsprechende Kinderschutzkonzept der Came-Bridge gUG kann jederzeit bei der Trägerleitung angefordert werden.

Literaturverzeichnis

Braukhane, Katja & Knobloch, Janina (2011). Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Verfügbar unter https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf. Letzter Zugriff am 05.06.2020.

Edelmann, K. (2013). Berliner Eingewöhnungsmodell. Wie die KiTa zum „sicheren Hafen“ wird. Verfügbar unter <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=127:berliner-eingewoehnungsmodell&catid=42>. Zuletzt abgerufen am 05.06.2020.

Kobelt Neuhaus, D.; Pesch, L. & Macha, K. (2018). Der Situationsansatz in der Kita. Verlag Herder, Freiburg, ISBN: 9783451810763.

Hansen, R.; Knauer, R. & Sturzenhecker, B. (2015). Partizipation in Kindertageseinrichtungen: So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! (Unveränderte Auflage). Verlag das Netz.

Kindertagesförderungsgesetz – KitaFöG (2005). Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege §1 Absatz 1 Satz 1 und 2 KitaFöG vom 23.06.2005. Verfügbar unter <http://gesetze.berlin.de/jportal/?quelle=jlink&query=KitaRefG+BE&psml=bsbeprod.psml&max=true&aiz=true>. Letzter Zugriff am 31.05.2020.

Laewen, H. J.; Andres, B. & Hédervári, E. (2003). Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Weinheim: Beltz, 4. Auflage.

Preissing, Ch. & Heller, E. (Hrsg.) (2016). Qualität im Situationsansatz. Qualitätskriterien und Materialien für die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2014). Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. Verfügbar unter https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/berliner_bildungsprogramm_2014.pdf. Letzter Zugriff am 17.05.2020.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2017). Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertageseinrichtungen. In der Fassung vom 20. Dezember 2017. Verfügbar unter https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/fachinfo/vereinbarung_qvtag.pdf. Letzter Zugriff am 23.05.2020.

SGB VIII Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe. §1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe. Verfügbar unter <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>. Letzter Zugriff am 31.05.2020.

UNICEF (n.d.). Die UN-Kinderrechtskonvention. (1989, November 20). Verfügbar unter <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>. Letzter Zugriff am 31.05.2020.